

Bürger- & Gemeindezentrum Knielingen

Regio-Gottesdienst am 6. September 2026

Predigttext: Lukas 19, 1-10

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

Ihr Lieben!

Ich erinnere mich noch gut an den Tag, an dem mein Vater aufgeregt nach Hause kam: „Ich bin dem Kanzler begegnet!“ Es muss damals wohl Helmut Kohl gewesen sein – und eigentlich war es auch gar keine richtige Begegnung, der Kanzler war so etwa fünf Meter von ihm entfernt vorbei gelaufen – und doch war das für meinen Vater etwas besonderes.

Ich verstehe das. Begegnungen prägen. Durch sie können Freundschaften entstehen, ja: die richtigen Begegnungen können ein Leben prägen, vielleicht sogar verändern! Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber hat das alles einmal in einem Satz zusammengefasst: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“.

Der heutige Predigttext berichtet von solch einer Begegnung. Ich lese Lukas 19, 1-10:

Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich.

Und er wollte Jesus gerne sehen, wer er wäre; und er konnte es nicht wegen der Menge, denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen, denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Als sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.

Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.

Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Das passt hier voll. Dieser Zachäus würde es bestimmt unterschreiben. Die Begegnung mit Jesus war für ihn nicht einfach irgendeine Begegnung wie die vielen tausend anderen Begegnungen in seinem Leben. Es war die Begegnung! Es war die Begegnung, die wirkliches Leben brachte!

Was ist hier passiert? Drei Dinge sind mir aufgefallen:

1. Ein Mensch wird von Jesus angesprochen.

Jesus, Wunderheiler, Wanderprediger, Gottesmann, kommt nach Jericho. Es passiert das, was bis heute passiert, wenn eine berühmte, schillernde Persönlichkeit kommt: Die Leute laufen zusammen, wollen sehen. Zachäus ist keine Ausnahme. Und wie stark der Drang ist, Jesus zu sehen, merken wir an der Phantasie, mit der Zachäus auch die Schwierigkeiten überwindet. Als die Leute ihm seine Abzockerei heimzahlen und sich so hinstellen, dass er nichts sehen kann, klettert er auf diesen Baum. Ich stelle mir vor, wie er insgeheim gelächelt hat: Er hat's wieder allen gezeigt, sieht sogar noch besser als in der ersten Reihe und ist eben doch auch in der richtigen Distanz.

Umso aufregender muss es für ihn wohl gewesen sein, als Jesus ausgerechnet unter diesem Baum anhält und Zachäus anspricht. Peinlich! Wie wenn man gemütlich im Theater sitzt und plötzlich auf die Bühne gezerzt wird.

Das ist das Verrückte, das Peinliche, aber auch das Wunderbare an Jesus: Er begegnet uns Menschen. Nicht fünf Meter weg und nur im Vorübergehen, sondern richtig. Er sucht diese Begegnung. Weil er wirkliches Leben bringen will.

Bis heute ist das so. Zum Beispiel bei der jungen Familie, die mit Kirche und Glauben nicht viel zu tun hatte. Im Urlaub an der Nordsee gehen sie „nur mal so“ in den Gottesdienst. Und die Worte von Jesus treffen sie – Jesus begegnet ihnen. Und ein ganz neuer Klang kommt in ihr Leben.

Im Alpha-Glaubenskurs erleben wir es immer wieder: Da kommen Menschen skeptisch und distanziert – und Jesus berührt ihre Herzen. Nie vergesse ich den jungen Mann, der mir dann am Ende des Jahres eine Karte schrieb: Das war das Wichtigste für mich in diesem Jahr.

Ich kann das nicht machen. Ich komme höchstens bis zu den Ohren. Aber wenn Jesus zu Dir redet, dann geht's ins Herz. Dann merkst Du: Ich bin gemeint. Jesus spricht Menschen an. Bis heute.

Damit komme ich zum zweiten Schritt dieser Geschichte:

2. Ein Mensch lässt Jesus in sein Leben.

Wenn Jesus einem Menschen begegnet, dann drängt er sich nicht auf. Er zwingt niemanden dazu, sich auf ihn einzulassen. Zachäus hätte auch „Nein“ sagen können. Deshalb ist die Begegnung mit Jesus immer auch eine Entscheidung: Sitzen bleiben auf meinem Ast? Aussteigen? Abwarten? Oder runterkommen?

Für Zachäus ist es keine Frage: Er will Jesus begegnen! „Im Nu war er vom Baum herunter und nahm Jesus mit in sein Haus“ heißt es.

Nun ist das für uns und unser Verständnis von Gastfreundschaft nicht so ganz zu verstehen. Wir sagen zwar: „Fühl dich wie zuhause!“, aber wehe, der Gast legt die Füße auf den Tisch oder geht nicht mehr.

Bei der orientalischen Gastfreundschaft, die wir uns hier vorstellen müssen, ist es anders: Der Gast ist König! Zachäus lässt Jesus nicht nur in sein Haus, er lässt ihn in sein Leben.

Darum geht es in der Begegnung mit Jesus. Das ist kein unverbindliches Geplauder am Rand eines Festes. Es ist auch mehr als ein intensives Gespräch. Zachäus lässt sich auf Jesus ein. Ganz. Und so wird diese Begegnung mit Jesus für ihn prägend und verändernd wie keine zweite. Er erlebt buchstäblich: Alles wirkliche Leben ist Begegnung.

Nun fällt in dieser Geschichte noch ein Drittes auf:

3. Ein Mensch lässt sein Leben durch Jesus verändern.

Durch die Begegnung mit Jesus sieht dieser Zachäus sein Leben plötzlich in einem anderen Licht: Jetzt geht es nicht mehr darum, noch mehr und immer noch mehr Geld zu scheffeln – und die Leute dabei gnadenlos auszunutzen. Er erkennt durch Jesus, dass das seinem Leben keine Erfüllung bringt. Es ist ein Wunder: Der ausgefuchste Zachäus, der für Geld alles machte, wird bereit, sich zu ändern. Schuld wieder gut zu machen. Neu anzufangen. Ganz konkret. Ganz praktisch. Das bewirkt die Begegnung mit Jesus.

Und ich frage: Was ist nur dran an diesem Jesus, dass so etwas möglich wird? Was ist dran an diesem Jesus, dass ein Mensch so radikal anders wird?

Kurz gesagt: Die Liebe Gottes ist dran an diesem Jesus. Sie kennen bestimmt jene kleine Geschichte, in der sich die Sonne und der Wind stritten, wer wohl stärker ist. „Siehst du den Mann dort unten?“ sagte

der Wind schließlich? Er hat eine dicke Jacke an. Wir wollen mal sehen, wer von uns beiden sie ihm ausziehen kann. Und er blies was er konnte - ein richtiger Sturm. Doch der Mann zog seine Jacke nur noch fester zu. Dann kam die Sonne an die Reihe. Sie schien einfach nur, wärmte. Bald wurde es dem Mann zu warm und er zog seine Jacke aus. Zachäus hat gemerkt: Dieser Jesus kommt zu mir mit der Liebe Gottes. Er will, dass ich anders werde, gewiss. Aber er fordert nicht, sondern er schenkt. Aus der Begegnung mit ihm bekomme ich die Kraft, mein Leben neu zu gestalten - besser als vorher.

Bis heute ist dies das Ziel jeder Begegnung mit Jesus. Wenn er anspricht, dann nicht, um uns unter Druck zu setzen. Sondern um uns einen neuen Anfang zu einem Leben mit der Liebe Gottes zu schenken. Ein Leben voll wirklicher Erfüllung. Ich bin überzeugt davon, dass viele sich genau danach sehnen: Nach wirklicher Erfüllung. Nach Liebe. Nach einem Leben in Geborgenheit und innerem Frieden. Hier hören wir es, erleben wir es mit: Die Begegnung mit Jesus schenkt das. Weil Jesus die verändernde Kraft der Liebe Gottes hat.

Zachäus hat das erfahren. Sein Leben ist „heil“ geworden: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sagt Jesus. Wirkliches Leben hat begonnen, Leben aus der Liebe Gottes, Leben im Frieden Gottes, Leben mit Jesus.

Ihr Lieben: Martin Buber hat recht: Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Ich würde es nach dieser Geschichte noch etwas präziser sagen: Wirkliches Leben entsteht durch die Begegnung mit Jesus. Bis heute. Wir haben gehört, wie diese Begegnung zustande kommt. Ein Mensch wird von Jesus angesprochen. Er lässt Jesus in sein Leben. Und er lässt sein Leben konkret von Jesus verändern. Die Folge dieser Begegnung ist: Ein Leben wird „heil“, kommt in Ordnung. Was wäre das, wenn man auch von unserem Leben sagen könnte: Es ist durch die Begegnung mit Jesus Christus „heil“ geworden.

Amen.

Lied: 225, 1-3 (Komm, sag es allen weiter)